



TV-Sendung vom 20.04.2025 (Nr. 1533)

Auferstanden für dich – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. ²¹ Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; ²² denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. ²³ Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; ²⁴ danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. ²⁵ Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. ²⁶ Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. ²⁷ Denn ‚alles hat er seinen Füßen unterworfen‘ [Psalm 8,7]. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. ²⁸ Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.“ (1. Korinther 15,20–28)

Eine Frage hat die Menschen schon immer bewegt: Was geschieht nach dem Tod? Einige meinen, wir tauchten in ein absolutes Nichts ein. Das Licht würde ausgeknipst und alles sei zu Ende.

Diese Ansicht vertrat z. B. der Physiker Stephen Hawking (1942–2018). Obwohl er an alles Mögliche glaubte, selbst an Außerirdische, lehnte er den Gedanken an ein Leben nach dem Tod jedoch ab. In einem Interview bezeichnete er den Himmel als „Märchen“ und sagte: „Ich betrachte das Gehirn als einen Computer, der aufhört zu funktionieren, wenn seine Komponenten versagen. Es gibt keinen Himmel für kaputte Computer oder ein Leben nach dem Tod für sie; das ist ein Märchen für Leute, die Angst vor der Dunkelheit haben.“

Ostern lehrt das Gegenteil. Paulus war sich sicher, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, das auf der Auferstehung Jesu von den Toten beruht. Sie ist es, die unsere Zukunft und Hoffnung sichert. Hier im 1. Korinther-Brief spricht der Apostel nun über die Auferstehung Jesu in dreifacher Hinsicht: Sie ist gewiss, sichert deine Zukunft und weckt Sehnsucht nach Seiner Rückkehr.

Jesu Auferstehung ist gewiss

Paulus sieht die Auferstehung Jesu als eine Tatsache an. Zuvor erörtert er ausführlich, welche Folgen es hätte, wenn Jesus im Grab geblieben wäre: Dann wäre „*unsere Verkündigung vergeblich*“ (Kap. 15,14), ebenso unser Glaube. Wir wären Lügner und „*noch in ... Sünden*“ (V. 17). Wir wären verloren, ja „*die elendesten unter allen Menschen*“ (V. 19). Doch dann ruft er mit felsenfester Gewissheit aus: „*Nun aber ...*“ (V. 20). Wir könnten auch sagen: „*Tatsächlich aber ...*“ oder: „*In Wirklichkeit aber ist Christus aus den Toten auferweckt.*“

■ 1. Korinther 15,14

■ 1. Korinther 15,17

■ 1. Korinther 15,19

■ 1. Korinther 15,20

Den Beweis dafür lieferte der Apostel schon in den Versen davor, nämlich „dass er“, Jesus, „begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, ⁵ und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. ⁷ Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln. ⁸ Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin“ (V. 4-8). Allein schon die große Anzahl an Zeugen ist Beweis genug für die Tatsache der Auferstehung. Wir glauben fest daran, dass Christus auferstanden ist.

■ 1. Korinther 15,4-8

Doch die Auferstehung hatte nicht allein für Jesus Bedeutung. Damals geschah weit mehr, als dass „lediglich“ eine einzige Person den Tod überwand. Paulus erklärt, dass Jesu Auferstehung weitreichende Folgen auch für uns hat: „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden“ (V. 20). Seine Auferstehung hat Ihn zum „Erstling der Entschlafenen“ gemacht. Was bedeutet das?

■ 1. Korinther 15,20

Wenn die Israeliten im Alten Testament ihre Ernte einholten, brachten sie einen Teil davon als Opfer zu den Priestern (3. Mose 23,9-10). Diese Erstlingsfrucht war der erste Teil der gesamten Ernte. So ist auch Jesu Auferstehung von den Toten zu verstehen: Sie repräsentiert den Beginn von etwas viel Größerem. Wie die Erstlingsfrucht in Israel stellvertretend für eine große Ernte war, steht die Auferstehung Jesu für viele weitere Auferstehungen. Sie ist eine Verheißung und Sicherheit, dass da noch viel mehr kommen wird. Die volle Ernte, von der Jesus das erste Zeichen ist, ist die Ernte derer, die entschlafen sind.

Jesu Auferstehung sichert deine Zukunft

Obwohl es eine historische Tatsache ist, kann es sein, dass du doch noch im Zweifel bist und dich fragst: „Wie kann ich denn sicher sein, dass diese Anzahlung Jesu, Seine Erstlingsfrucht, auch für mich gilt?“

Paulus erklärt, wie wir uns der vor uns liegenden Auferstehung gewiss sein können. In Kapitel 15 stellt er uns zwei Personen vor, die jeweils eine Gruppe von Menschen repräsentieren. Die erste Person, Adam, brachte Tod und Verderben: „Der Tod kam durch einen Menschen“ (V. 21). Im Garten Eden sagte Gott zu ihm, dass er „von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen ... nicht essen“ sollte (1. Mose 2,16-17). Adam tat das dennoch. Er war Gott ungehorsam und sündigte.

■ 1. Korinther 15,21

■ 1. Mose 2,16-17

Darauf kündigte Gott ihm an, was geschehen sollte: „Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: ‚Du sollst nicht davon essen!‘, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; ¹⁸ Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. ¹⁹ Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!“ (Kap. 3,17-19).

■ 1. Mose 3,17-19

Adam sollte sterben. Im Paradies gab es den Tod nicht, doch jetzt hatte er den Menschen ergriffen. Adam starb in zweierlei Hinsicht: zum einen geistlich gesehen, denn er war sofort von Gott abgeschnitten und musste die Gemeinschaft mit seinem Schöpfer verlassen. Zum anderen begann der Prozess des Todes von diesem Moment an, auch in seinem Leib.

Doch Adam war nicht der Einzige, der starb, denn in unserem Text heißt es, dass „in Adam alle sterben“ (1. Korinther 15,22). Wir sterben alle mit ihm, weil er der Repräsentant aller seiner Nachkommen ist. Als Gott einen Fluch auf ihn aussprach, empfangen alle seine Nachkommen ebenfalls diesen Fluch, das Todesurteil. Seine Erbsünde wurde zu jedem einzelnen Menschen durchgereicht und mit ihr der Tod.

■ 1. Korinther 15,22

Doch es gibt noch eine zweite Person, die uns vorgestellt wird: „Weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen“ (V. 21). Da ist plötzlich Hoffnung im Angesicht des Todes. Die Person, die Paulus hier meint, ist Jesus Christus, „denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden“ (V. 22). Alle, die „in Christus“ sind und „in Adam“ gestorben sind, werden zum ewigen Leben auferstehen.

■ 1. Korinther 15,21

■ 1. Korinther 15,22

Der eine Repräsentant, Adam, versagte. Er bekam die Verheißung des Lebens für den Fall, dass er gehorsam gewesen wäre; doch bei Ungehorsam sollte der Tod folgen. Alle Nachkommen Adams erben daher nun den Tod, weil er ungehorsam war. Wir alle sterben jetzt „in Adam“.

Doch dann hat Gott einen zweiten Repräsentanten bestimmt: Jesus, der auch als „zweiter Adam“ bezeichnet wird. Wenn Er ungehorsam gewesen wäre, wären wir verloren. Doch Er war „gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (Philipper 2,8).

■ Philipper 2,8

Obwohl in allem gehorsam, starb Jesus am Kreuz. Dort bezahlte Er nicht für eigene Sünden, denn Er selbst hatte keine. Er starb und bezahlte die Strafe für die Schuld derer, die zu Ihm gehören. Er starb für die, welche in Ihm, „in Christus“, sein würden.

Wir haben Anteil an dem Leben Jesu, liebe Geschwister – an Seinem Gehorsam, an Seinem Tod und auch an Seiner Auferstehung. Sein Sieg ist unser geworden, Sein Triumph gehört dir und mir. Was für eine großartige Hoffnung!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
